

Meer

Dieses Gefühl durchströmt mich jedes Mal aufs Neue, wenn ich mit meiner Zehenspitze den körnigen Sand am Strand berühre, früh am Morgen, wenn er noch feucht ist von der Flut, die nachts am Strande ruht. Schnell mache ich ein paar Schritte in Richtung Wasser und die Gischt sprengt mein Gesicht mit feinen nach Meer duftenden Tröpfchen, die so schnell verdunsten, dass ich kaum die Zeit habe, die Nässe zu betasten. Die Sonne dringt langsam unter ein paar einzelnen schneeweissen Wolken hervor, die aussehen als wären sie frisch aus der Zuckerwattfabrik. Mein Fuss gleitet tiefer ins Nass, welches sich sogleich über meinen Fuss ergiesst und eine seidig weiche Haut hinterlässt, ein Gefühl von Wärme und Geborgenheit. Mein Blick schweift zum Horizont, in der Ferne sehe ich eine Walflosse in die Wellen abtauchen und höre die vibrierenden, wehmütigen Rufe der Wale. Oder ist es nicht eher ein Gesang? Meine Füße versinken ein wenig im Sand, meine Fusssohlen kitzeln. Ich ziehe sie heraus und wasche sie im weichen Wasser ab. Dieser Ort versteht mich und meine Gefühle, hier fühle ich mich geborgen, hier am Meer.